



Heinrich-Albertz-Haus
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin

Tel. 030 26309-0
Fax 030 26309-32599

E-Mail: info@awo.org
<http://www.awo.org>

Positionspapier zur Ausgestaltung des Bundesfreiwilligendienstes für Menschen über 27 Jahre bei der AWO

Ausgangslage:

Mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienst (Grundlage BFDG vom 28.04.2011, veröffentlicht im BGBL. am 02.05.2011) wird nun flächendeckend ein Dienst umgesetzt, der laut Gesetz Männern und Frauen aller Generationen offen steht. Dies gibt Anlass zu Überlegungen über Schnittstellen und Abgrenzungen im Feld des Bürgerschaftlichen Engagements und der neuen Möglichkeit für Menschen über 27, einen Freiwilligendienst in der Arbeiterwohlfahrt leisten zu können.

1. Bürgerschaftliches Engagement in der AWO

Die Arbeiterwohlfahrt war bei Gründung 1919 als Selbsthilfeorganisation der Arbeiterschaft auf ehrenamtliche Strukturen ausgerichtet. Ehrenamt und Engagement sind damit konstituierendes Merkmal der Arbeiterwohlfahrt.

In der Arbeiterwohlfahrt haben sich Männer, Frauen und junge Menschen zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Problemlagen mitzuwirken und den demokratischen sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen.

Nach mehr als 90 Jahren haben sich die Rahmenbedingungen und das Umfeld des Verbandes verändert. Das Bürgerschaftliche Engagement spielt nach wie vor eine zentrale Rolle, sei es im verbandlichen Bereich oder bei der Erbringung sozialer Dienstleistungen. Mehr als je zuvor steht die AWO dabei im Spannungsfeld von Marktzwängen, zunehmender staatlicher Steuerung und dem Selbstverständnis eines sozialpolitischen und bürgerschaftlich orientierten Verbandes mit ganz eigener Tradition. Auch das Bürgerschaftliche Engagement selbst gerät zunehmend unter Marktdruck und wird spätestens seit Schaffung des Bundesfreiwilligendienstes der staatlichen Steuerung ausgesetzt.

Beim Bürgerschaftlichen Engagement sind unterschiedliche Beteiligungsformen und Aktivitäten zu unterscheiden. Allen Formen ist dabei gleich, dass Sie nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet sind oder den Lebensunterhalt sichern. Freiwilliges Engagement hat einen positiven Effekt für Dritte, ist in der Regel zivilgesellschaftlich organisiert, findet im öffentlichen Raum statt und betrifft bei der AWO den sozialen Bereich. Freiwilliges Engagement wird von den Engagierten freiwillig geleistet und setzt auf Partizipation. Freiwilliges Engagement beruht auf unterschiedlicher Eigenmotivation der Engagierten. Folgende traditionelle Formen von Bürgerschaftlichem Engagement sind in der AWO zu benennen:

- **Freiwilliges ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenarbeit**

Unter den Begriffen Freiwilliges ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenarbeit wird eine Vielzahl unterschiedlicher Formen und Tätigkeiten innerhalb des Bürgerschaftlichen Engagements gefasst. Hierunter fallen auch einmalige oder projektbezogene Aktivitäten.

- **Ehrenamt**

Das klassische Ehrenamt in der AWO ist das gewählte Amt innerhalb der Verbandsstrukturen. Neben einer definierten Funktion und damit verbundenen verbindlichen Aufgaben ist das Ehrenamt durch eine starke Identifikation mit dem Verband gekennzeichnet. Innerhalb der AWO wird unter dem Begriff Ehrenamt vielfach auch das Engagement gefasst, das hier unter Freiwilliges ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenarbeit genannt wird.

- **Freiwilligendienste**

Freiwilligendienste sind eine besondere Form des freiwilligen Engagements. Es handelt sich um Formate mit verbindlichen Vorgaben und zeitlich festgelegter Struktur. In der Regel erfolgt der Einsatz auf Taschengeldbasis. Das Freiwillige Soziale Jahr hat seit mehr als 50 Jahren Tradition in der AWO und ist als ein soziales Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen ausgerichtet.

Die neueren Angebote „Freiwilligendienste aller Generationen“ und der „Bundesfreiwilligendienst“ sind generationsübergreifend und stehen damit auch Freiwilligen über 27 bis ins Rentenalter offen. Der Bundesfreiwilligendienst ist als staatlich organisierter Freiwilligendienst von besonderen Rahmenbedingungen geprägt.

- **Selbsthilfe**

Die Selbsthilfe gilt ebenfalls als eine besondere Form des Bürgerschaftlichen Engagements. Hier engagieren sich Betroffene auf der Basis von Gegenseitigkeit, um für sich und andere Lösungen für konkrete Anliegen zu finden.

2. Ausgangslage Freiwilligendienste

Seit fast fünfzig Jahren steht das Freiwillige Soziale Jahr Männern und Frauen bis zum 27. Lebensjahr bei der AWO offen. Mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes wird nun flächendeckend ein Dienst umgesetzt, der Männern und Frauen aller Generationen offen steht.

Das Freiwillige Soziale Jahr ist als soziales Bildungs- und Orientierungsjahr ausgestaltet, das jungen Menschen die Möglichkeit geben soll, durch aktive Mitarbeit soziale Berufsfelder kennen zu lernen, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Freiwilligendienste bieten die Chance, etwas für sich und andere Menschen zu tun. Die Freiwilligen werden pädagogisch begleitet. Dies wird um die Bildungsangebote der Träger ergänzt. Diese Ausgestaltung des FSJ hat sich für Freiwillige bis 27 Jahre bewährt. Um daran anzuknüpfen, sollen der Bundesfreiwilligendienst und das FSJ für diese Altersgruppe gleich ausgestaltet werden.¹

¹ Geko-Beschluss

Durch die Altersoffenheit ist im Bundesfreiwilligendienst eine breitere Differenzierung zwischen den einzelnen Zielgruppen nicht nur möglich, sondern auch notwendig. Aber auch hier zeichnet sich der Freiwilligendienst durch einen klaren Rahmen aus: gesetzliche und vertragliche Regelungen, zivilgesellschaftliche Umsetzung, Fortführung des Trägerprinzips, zeitliche Befristung, Mindestwochenstundenumfang, Bildungsangebot.

Seit der Ankündigung des Bundesfreiwilligendienstes ist absehbar, dass auch Interessenten und Interessentinnen über 27 Jahren sich an die AWO wenden werden. Die Arbeiterwohlfahrt möchte insbesondere die Zielgruppe bis 27 Jahren ansprechen, aber auch dem Personenkreis über 27 ein sinnvolles Jahr der Freiwilligentätigkeit bieten und sie in ihre Arbeit einbinden.

3. Herausforderungen in der Umsetzung

Bei der Gruppe der Über-27jährigen steht die AWO vor besonderen Herausforderungen.

Arbeitsmarktinstrumente; ALG II

Eine deutliche Abgrenzung zu Arbeitsmarktinstrumenten ist nötig.

Die AWO bietet Menschen, die im ALG II Bezug sind, selbstverständlich interessante Tätigkeitsfelder in den Freiwilligendiensten an. Ob dies in die Lebenssituation des jeweils Einzelnen passt und ob es für den Einzelnen auch attraktiv ist, muss individuell durch die/den Interessierte/n entschieden werden. Der Wunsch, durch Engagement den Kontakt zur Arbeitswelt zu suchen und sich zu qualifizieren, ist in einer auf Erwerbstätigkeit ausgerichteten Gesellschaft nachvollziehbar. Die Tätigkeiten können auch eine sinnvolle Scharnierfunktion im Sinne von Inklusion, Qualifizierung, Selbstbefähigung ausüben.

Bei den Über-27jährigen ist der Anreiz für die Arbeitsverwaltung jedoch hoch, sie bei langfristiger und lang andauernder Arbeitslosigkeit in einen Freiwilligendienst zu vermitteln. Entspricht dies im Einzelfall der Interessenlage, so begrüßt die AWO das Aufmerksam machen auf einen Freiwilligendienst durch die Arbeitsvermittlung. Übt die Arbeitsvermittlung jedoch Druck aus und ersetzt der BFD Arbeitsmarktinstrumente, die originär der Eingliederung in den Arbeitsmarkt dienen, so muss die AWO darauf vor Ort reagieren. Arbeitsmarktinstrumente, die eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt zum Ziel haben, müssen Vorrang haben. Die Freiwilligkeit des BFD und des FSJ und der arbeitsmarktneutrale Einsatz müssen gewahrt werden.

Daraus folgt für die AWO:

- Keine systematische Verdrängung von Arbeitsmarktinstrumenten durch den BFD.
- Freiwilligendienste sind primär Bildungs- und Lerndienste bzw. eine Engagementform, die nicht zur Kompensation professioneller sozialer Arbeit, arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen oder beruflicher Wiedereingliederungsmaßnahmen verwendet werden dürfen.
- Sofern eine Beschäftigung von Freiwilligen im eigenen Berufsfeld angestrebt wird, muss im Einzelfall geprüft werden, inwieweit die Motivation des/der Freiwilligen sich auf freiwilliges Engagement oder vielmehr auf einen reinen Ersatz arbeitsmarkteingliedernder Maßnahmen bezieht. Im letzteren Fall ist die Nachrangigkeit des Bundesfreiwilligendienstes dringend zu beachten. Das besondere Prinzip der „Freiwilligkeit“ muss bei der Ableistung eines solchen Dienstes gewahrt bleiben und im Bewerbungsgespräch besonders bedacht werden.

Mögliche Auswirkungen auf Bürgerschaftliches Engagement

Die Entwicklung des BFD ist in ihren Auswirkungen auf die unterschiedlichen Engagementformen kritisch zu begleiten.

Die Arbeiterwohlfahrt begreift freiwilliges ehrenamtliches Engagement als Engagement, das auf den Prinzipien der Freiwilligkeit, Unabhängigkeit, der Partizipation und der Subsidiarität beruht.

Der Bundesfreiwilligendienst hingegen ist ein Dienst, der vom Bund stark gesteuert und ausgestaltet wird. Der Bund nimmt im BFD als Auftraggeber und als Umsetzungsinstanz eine zentrale Rolle ein.

Daraus folgt für die AWO:

- Es wird insgesamt dringend zu beobachten sein, wie sich der staatlich geregelte und gut ausfinanzierte BFD auf das Bürgerschaftliche Engagement insgesamt auswirkt.
- Originär verbandliche Aktivitäten und Aufgaben dürfen deshalb nicht auf den BFD oder andere Freiwilligendienste übertragen werden.
- Langjährig unentgeltlich engagierte Menschen können die monetäre Erstattung und besondere Begleitung und Seminarteilnahme von Menschen im BFD als ungerecht empfinden. Wichtig ist daher, das besondere verbindliche Format der Freiwilligendienste in einer Vollzeittätigkeit bzw. mit mindestens mehr als 20 Stunden wöchentlich in einem Zeitraum bis zu 18 Monaten zu betonen.

Zum Ehrenamt als Wahlamt im Spezifischen

Insbesondere die Abgrenzung des Bundesfreiwilligendienstes zum Ehrenamt als Wahlamt ist wichtig und kritisch zu bewerten. Das Ehrenamt als Wahlamt in der AWO umfasst Funktionen bzw. Ämter in Gremien.

Würden Ehrenämter in der AWO über den BFD finanziert und als Einsatzstellen anerkannt, so würde der Staat unmittelbar in diesen Bereich durchwirken. Das freiwillige Engagement von Menschen ist Kern der Arbeiterwohlfahrt. Die AWO muss diesen Bereich weiterhin staatsfern organisieren.

Ämter werden zum Teil gegen eine Aufwandsentschädigung (im Ausnahmefall einer Vergütung) wahrgenommen. Die Motivation, sich ehrenamtlich zu engagieren, steht dabei im Vordergrund. Engagement in der AWO gilt als selbstgestaltend, sinnstiftend und prinzipiell auch ergebnisoffen – es stellt als Ermöglichungs- und Teilhabekultur den Beitrag einer lebendigen demokratischen Bürgergesellschaft dar. Ein rein monetäres Verständnis von Engagement als Aufwand reduziert diese Interaktion zwischen Bürger und Träger/Verband auf eine dienstleistungsähnliche Funktion und widerspricht damit dem demokratischen Anliegen der AWO.

Die Durchführung von Tätigkeiten eines ehrenamtlichen Wahlamts gehört nicht zum Aufgabenspektrum eines Freiwilligendienstes, der nach 18 Monaten beendet ist.

Daraus folgt für die AWO:

- Ämter/Funktionen in der AWO dürfen nicht Einsatzstellen des BFD werden.
- Für das Ehrenamt als Wahlamt dürfen durch den BFD keine monetären Anreize geschaffen werden.

4. Mögliche Zielgruppen und die spezifische Bildungsarbeit für Über-27jährige

Es stellt sich die Frage, welche spezifischen Ausgestaltungen für die Über-27jährigen sinnvoll und angemessen sind. Teilnehmerorientierung und Partizipation der Freiwilligen müssen Bestandteil eines Freiwilligendienstes für Über-27jährige sein.

Tätigkeitsfelder

Für Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst müssen interessante passgenaue Tätigkeitsfelder entsprechend ihren Erfahrungen, Neigungen und der Motivationen geschaffen werden. Hier besteht die Chance, die Bildungstage entsprechend der Zielgruppen auszurichten und die Zielgruppe durch das Angebot besonders anzusprechen.

Mögliche Zielgruppen (mit mindestens bzw. mehr als 20 Stunden wöchentlich) können sein:

- Ü-27jährige, die zeitlich begrenzt gesellschaftliches Engagement leisten möchten
- Ü-27jährige, die sich beruflich in Richtung sozialer Bereich umorientieren möchten
- Wiedereinstieg in den Beruf z.B. nach der Familienphase
- Rentner und Rentnerinnen, die über die ehrenamtliche Tätigkeit hinaus einen strukturierten arbeitsähnlichen Tagesablauf anstreben.

Besondere Bedeutung der Beratung, Vereinbarung und Begleitung im BFD der AWO

Um diesen unterschiedlichen Zielgruppen und den daraus abzuleitenden Ansprüchen gerecht zu werden, ist eine besondere Beratung im Vorfeld der Vereinbarungen notwendig. Freiwillige müssen begleitet werden bei der Suche nach einem geeigneten Platz. Sie müssen beraten werden bezüglich der Vereinbarung und der entsprechenden Rahmenbedingungen des Freiwilligendienstes. Für diese Aufgabe sind geeignete Fachkräfte des durchführenden BFD-Trägers notwendig.

Während des Einsatzes ist die Fachkraft Ansprechperson für die/den Freiwillige/n und die Einsatzstelle und steht beratend (auch im Konfliktfall) zur Verfügung. Die Einsatzstelle benennt eine Person als Anleitung für die fachliche Begleitung. Träger, Einsatzstelle und Freiwillige stehen im Kontakt zueinander. Der Träger kennt die Einsatzstelle und das Tätigkeitsfeld der/des Freiwilligen.

Angebote der Bildungsarbeit*

Der Bundesfreiwilligendienst in der AWO ist ein Bildungs- und Lernangebot, das in der Begleitung und der Seminararbeit zielgruppenspezifische Elemente in der Ausgestaltung der Bil-

ungstage berücksichtigen muss. Die Interessenlage der Freiwilligen wird in die Gestaltung des Bildungsangebotes einbezogen. Die Verbindung des praktischen Alltags und der Bildungsarbeit ist zentrales Element.

Die zeitliche Gestaltung der Bildungstage nimmt Rücksicht auf die zielgruppenspezifische Situation der Freiwilligen. Bei der Erstellung des Gesamtkonzepts der Bildungstage sollten entsprechende Zielformulierungen bezogen auf die Freiwilligen einbezogen und nach Abschluss der Bildungstage und des Dienstes überprüft werden.

Spezifische Bildungsangebote für Über-27jährige können das Interesse der potentiellen Freiwilligen an einem Einsatz und auch die nachhaltige Bindung an den Verband erhöhen.

5. Beispiele einer speziellen konzeptionellen Ausrichtung im Bundesfreiwilligendienst

Neben der Möglichkeit, Freiwilligen Raum bei der Ausgestaltung des BFD zu lassen und das Ausprobieren zu ermöglichen, können speziell konzipierte Angebote den Anreiz für Freiwillige, einen BFD abzuleisten, erhöhen und darüber hinaus einen Mehrwert für die Einrichtungen bedeuten.

Nachfolgend werden Ansätze und Projekte vorgestellt, die im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes umgesetzt werden könnten.

Qualifizierung zum/r Pflegebegleiter/in – Verschiedene Träger innerhalb der AWO

Interessierte können bereits heute eine Ausbildung zum/r ehrenamtlichen Pflegebegleiter/in absolvieren. Sie weisen sich durch einen Pflegebegleiter-Ausweis aus und erhalten fortlaufend eine fachliche Anleitung. Pflegebegleiter/innen begleiten pflegende Angehörige bei der Bewältigung der Herausforderungen familiärer Pflege.

Dem geht eine umfangreiche Schulung mit Praxisanteil voraus. Die Pflegebegleiter/innen arbeiten ehrenamtlich und das Angebot für die Familie ist kostenfrei. Für die Qualifizierung zum/r Pflegebegleiter/in kann der Bundesfreiwilligendienst einen geeigneten Rahmen geben und langfristiges Engagement fördern.

Weitere Informationen zur Pflegebegleitung unter:

<http://www.awo-sonneberg.de/index.php?id=1352>

http://www.awo-vorpommern.de/index.php?option=com_content&task=view&id=164&Itemid=41

<http://www.awo-en.de/soziales/ehrenamt/pflege.htm>

Lütte Forscher – AWO Hamburg

Im Rahmen der Freiwilligendienste aller Generationen unterstützt der AWO Landesverband Hamburg ein mobiles Projekt, das Kindern im Vorschul- und Grundschulalter anhand einer Erlebnisstraße die Naturwissenschaften näher bringen will. Freiwillige bringen hier vor allem ihre handwerklichen Fähigkeiten ein und gehen mit der Experimentierstraße in die Einrichtungen. Das Besondere an dem Freiwilligendienst ist die trägerübergreifende Seminararbeit, die den Einsatz begleitet und mit einer Mindeststundenzahl festgelegt ist. Das Angebot ist in Form von

Modulen aufgebaut, aus denen die Freiwilligen wählen können. Die Träger begreifen den Dienst vor allem als Einstieg in ein langfristiges Engagement der Beteiligten.

Weitere Informationen zum Projekt unter:

<http://www.awo-hamburg.org/freiwilligendienst-aller-generationen.htm>

Qualifizierung Sterbebegleiter/in – AWO OWL

Engagierte Frauen und Männer können sich zum/r ehrenamtlichen Sterbegleiter/in qualifizieren lassen. In ambulanten oder stationären Altenhilfeeinrichtungen begleiten diese freiwilligen Sterbebegleiter/innen ältere und pflegebedürftige Menschen auch in der letzten Lebensphase. Die AWO bietet allen daran Interessierten eine entsprechende Qualifizierung an. Diese Qualifizierungsphase wäre im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes umsetzbar. Die Kombination aus praktischem Einsatz und der Weiterbildung würde den Anforderungen der Qualifizierung entsprechen.

Weiter Informationen zu dem Projekt unter:

<http://www.freiwillige-owl.de/pages/de/leben-bis-zuletzt.html>

- * Vorgaben des BMFSFJ durch entsprechende Rahmenrichtlinien für die Bildungstage sind in der Bearbeitung

Verabschiedet vom Präsidium der Arbeiterwohlfahrt am 25./26.08.2011